



Briefpreise in Europa

Internationaler Briefpreisvergleich

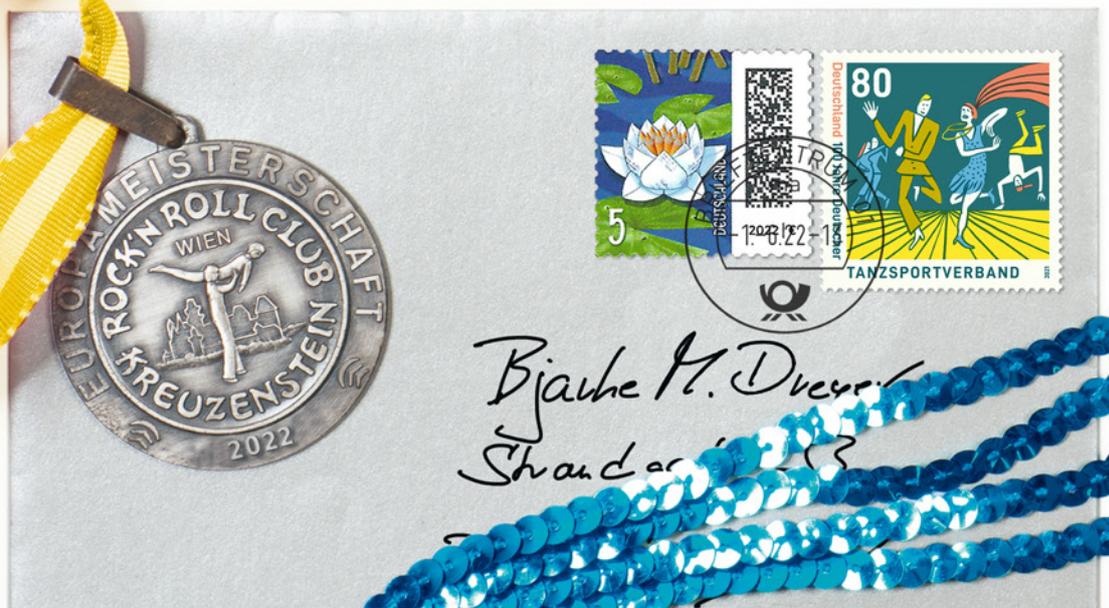
2022
21. Auflage



1 Zusammenfassung

Die Deutsche Post hat in einundzwanzigster Auflage einen aktuellen Vergleich der Briefpreise in Europa erstellt. Dafür wurden erneut die Briefpreise in allen 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und zusätzlich in den EFTA-Staaten Island, Norwegen und Schweiz sowie in Großbritannien ausgewertet. Wie in den früheren Studien wurden auch für das Jahr 2022 die Nominalpreise in den unterschiedlichen Ländern gegenüber gestellt.

In 16 der untersuchten Staaten wurde der Preis für den inländischen Standardbrief seit der letzten Untersuchung angehoben. In Deutschland liegt der Preis für den Standardbrief seit dem 1. Januar 2022 bei 0,85 Euro, 40 Cent unter dem europäischen Durchschnittspreis von 1,25 Euro. Deutschland liegt damit auf Platz 20 von 31 untersuchten europäischen Staaten. Für einen Brief ins europäische Ausland muss im Durchschnitt 1,89 Euro gezahlt werden, in Deutschland allerdings nur 1,10 Euro.





2 Anmerkungen zur Methodik

Die vorliegende Untersuchung stellt zunächst die Briefpreise für den Standardbrief Inland und den Europabrief in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Großbritannien und den EFTA-Ländern Island, Norwegen und Schweiz gegenüber. Berücksichtigt wird beim Inlandsbrief jeweils das schnellste Briefprodukt, das laut den aktuellen Produktbeschreibungen die Zustellung in der Regel am Tag nach der Einlieferung vorsieht (E+1). Es handelt sich hier um Leistungen, die aufgrund ihrer Qualitätsmerkmale insbesondere hinsichtlich der Laufzeit tatsächlich miteinander vergleichbar sind. Diese Vorgehensweise wird auch bei Ländern wie Dänemark, Finnland oder Italien angewendet, die als Reaktion auf substitutionsbedingte Nachfragerückgänge die Preise für Briefe mit einer Laufzeit von E + 1 gegenüber längeren Laufzeiten stark angehoben haben, teilweise mit zusätzlichen Leistungen wie einer vereinfachten Sendungsverfolgung.

Bei den Ländern, in denen Mehrwertsteuer auf die in diesem Vergleich betrachteten Briefdienstleistungen erhoben wird, wird der Bruttopreis, d. h. der Briefpreis einschließlich Mehrwertsteuer, zugrunde gelegt. Denn maßgeblich für einen solchen Vergleich ist die Frage, wie hoch der tatsächlich vom Verbraucher zu entrichtende Briefpreis ist. Die vorliegende Studie berücksichtigt nur den Standardbrief, da dieser immer noch den Löwenanteil aller versandten Privatkundenbriefe ausmacht und damit am ehesten das tatsächliche Nutzerverhalten im Briefmarkt abbildet.

Nach der Darstellung der nominalen Briefpreise sowie der nominalen Preisentwicklung in Europa in den letzten fünf Jahren wird für die Jahre 2012 bis 2021 die inflationsbereinigte Briefpreisentwicklung aufgezeigt. Anschließend wird untersucht, wie lange ein Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe in den einzelnen Ländern durchschnittlich arbeiten muss, um das Entgelt für einen Standardbrief zu verdienen. Schließlich werden die Briefpreise der einzelnen untersuchten Länder um die Einflussfaktoren Arbeitskosten und Kaufkraftunterschiede bereinigt.





Dabei werden die entsprechenden Werte für Deutschland und die übrigen Länder zueinander ins Verhältnis gesetzt, wie es die jeweiligen Einflussfaktoren, um die bereinigt werden soll, erfordern. Die so gewonnenen Quotienten werden mit den nominalen Briefpreisen der jeweiligen Länder multipliziert und ergeben die bereinigten Briefpreise.

Der vorliegende Vergleich basiert auf den am 15. März 2022 in den untersuchten Ländern gültigen Briefpreisen bzw. verbindlich angekündigten Preisänderungen. Die Angaben zu den einzelnen Ländern stammen von Eurostat, nationalen Statistikämtern sowie von Postunternehmen in den betrachteten Staaten. Für die Bereinigung der Briefpreise um die Arbeitskosten wurden diejenigen statistischen Daten verwendet, die dem hier betrachteten Sektor (Post-, Kurier- und Expressdienste) entsprechen. Für die Ermittlung der „Arbeitsminuten pro Briefpreis“ wurden die vom Institut der Deutschen Wirtschaft ermittelten Stundenlöhne eines Arbeitnehmers im verarbeitenden Gewerbe herangezogen.

Einen Einfluss auf die dargestellten Briefpreise haben ggf. die entsprechenden Wechselkurse. So ist etwa der ungarische Briefpreis in Euro umgerechnet um zwei Cent gestiegen, auch wenn die ungarische Post keine Preiserhöhung vorgenommen hat.



3 Betrachtung der Nominalpreise

3.1 Inlandsbrief

Der europäische Durchschnittspreis für einen inländischen Standardbrief beträgt aktuell 1,25 Euro, neun Cent mehr als im Vorjahr. Dabei ist der Briefpreis in Dänemark mit einem Porto von umgerechnet 3,90 Euro nach wie vor nominal am höchsten. Deutschland liegt mit dem nationalen Standardbrief der Deutschen Post zu einem Preis von 85 Cent sehr deutlich unter dem Durchschnitt und belegt nun den zwanzigsten Rang der Tabelle der Nominalpreise – trotz der seit Januar 2022 wirksamen Preiserhöhung um fünf Cent.

Seit der letzten Untersuchung ist der Preis für den nationalen Standardbrief in 16 Ländern angehoben worden. Kleinere Erhöhungen von wenigen Eurocent hat es etwa in Portugal und Spanien gegeben. Maßvolle Preiserhöhungen um etwa jeweils 10 Prozent wurden z. B. in Frankreich, der Schweiz, Großbritannien und Polen durchgeführt. In Frankreich war dies die zwölfte in dieser jährlichen Studie erfasste Erhöhung in Folge. Stärker angehoben wurde der Briefpreis in Lettland, von 1,00 auf 1,20 Euro.

Wechselkursschwankungen führen mitunter dazu, dass der in Euro umgerechnete Nominalpreis von der Angabe im Vorjahr abweicht, obwohl der Preis in der jeweiligen Landeswährung stabil geblieben ist. Im Falle Tschechiens führt die Umrechnung in Euro z. B. zu einer Erhöhung um acht Cent, obwohl sich der Briefpreis in Tschechischen Kronen nicht veränderte.

Die Plätze nach dem Spitzenreiter Dänemark belegen nach wie vor Finnland auf Rang zwei mit einem Nominalpreis von 3,45 Euro und Italien an dritter Stelle mit 2,80 Euro. Der für diesen Vergleich betrachtete italienische Standardbrief „Posta1“ beinhaltet die Möglichkeit einer vereinfachten Sendungsverfolgung. Ebenso unverändert im Vergleich zum Vorjahr folgen Griechenland und Belgien mit Briefpreisen von 1,90 bzw. 1,89 Euro auf den Rängen vier und fünf.

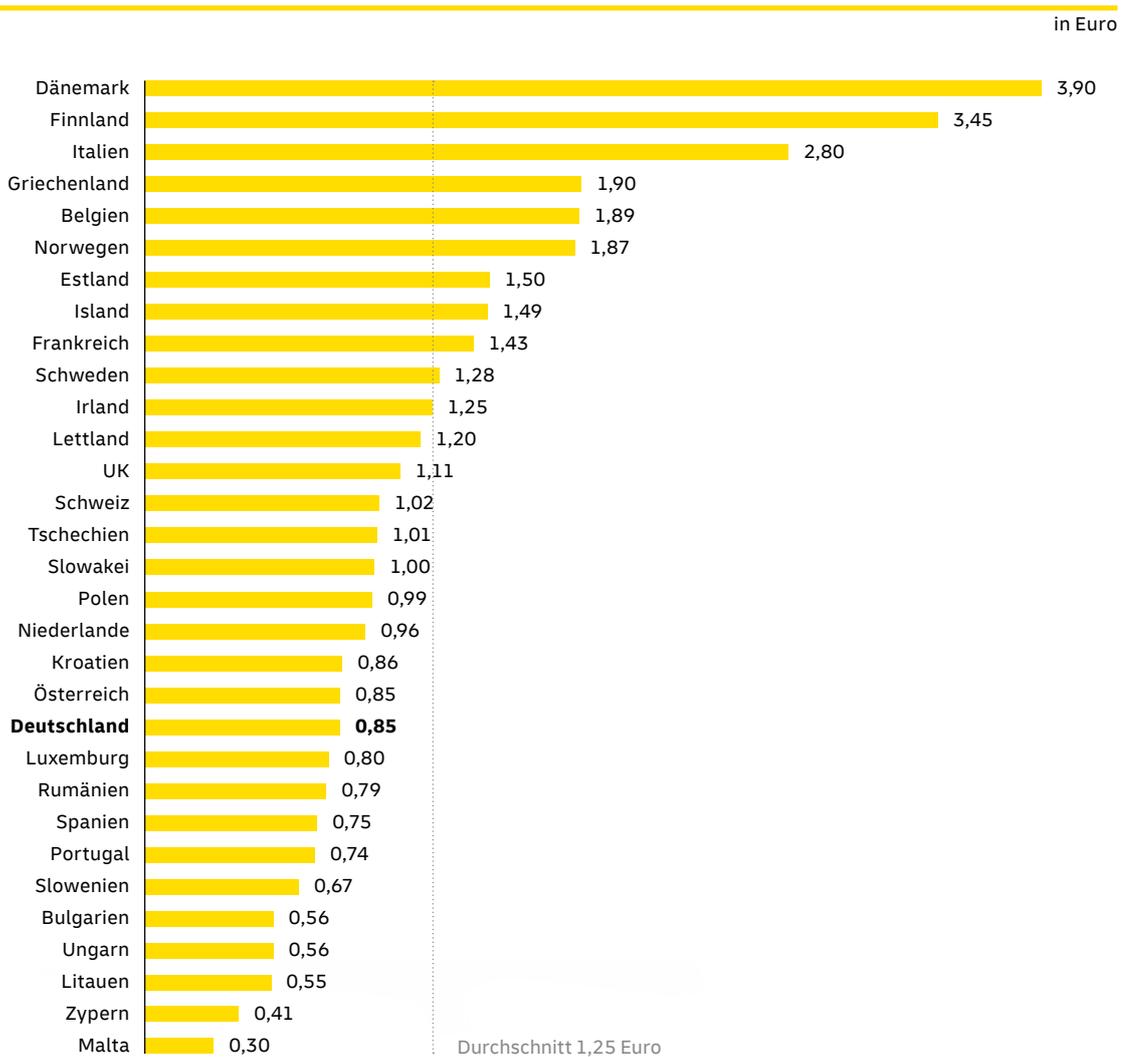
In der übrigen Rangfolge finden sich in diesem Jahr nur wenige deutliche Veränderungen. Eine Preisanhebung um 10 Pence (12 Prozent) auf nun 0,95 Pfund (1,11 Euro) führt dazu, dass der nationale Standardbrief der britischen Royal Mail um drei Stellen noch vorne rückt, auf Rang 13. Die Slowakei liegt nun an Position 16, nach Rang 22 im Vorjahr. Hintergrund ist eine deutliche Erhöhung des Portos von 80 Cent auf 1 Euro (25 Prozent). Trotz einer erheblichen Preisanhebung um 26 Prozent (von 3,10 auf 3,90 Lei) rückt Rumänien lediglich zwei Stellen nach vorne, von Rang 25 auf 23. Die PostNL findet sich mit einem stabilen Briefpreis von 0,96 Euro auf Platz 18, nach Platz 13 im Vorjahr.

Nominal am günstigsten lassen sich Inlandsbriefe nach wie in den Inselstaaten Zypern (0,41 Euro) und Malta (0,30 Euro) versenden. Der nominale Preis von Malta Post liegt somit ununterbrochen seit 2008 an letzter Stelle der in dieser Studie erfassten Standardbriefe.





Nominalpreis Standardbrief Inland





3.2 Preisentwicklungen seit 2017

Der Preis für den nationalen Standardbrief ist in den meisten europäischen Ländern in den letzten fünf Jahren deutlich angestiegen. Ein Blick auf die prozentualen Preisentwicklungen seit 2017 macht dies sehr deutlich. Denn im Mittel wurden die Nominalpreise für den Inlandsbrief in Landeswährung in den letzten fünf Jahren um knapp 54 Prozent angehoben.

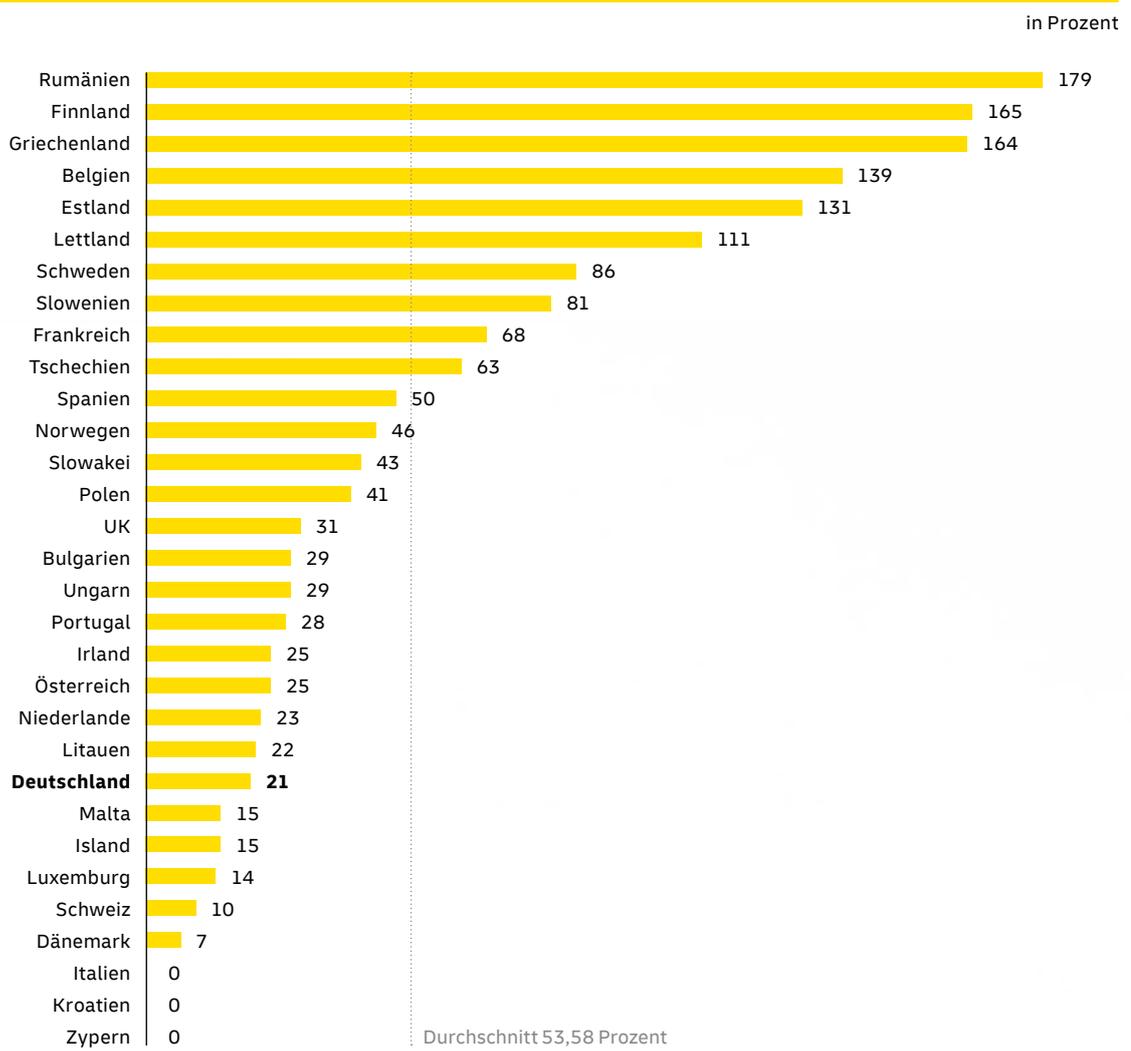
Diese Entwicklung drückt sich auch bei der Veränderung des nominalen Durchschnittspreises aus: Im Jahr 2017 musste durchschnittlich noch 88 Eurocent für einen Inlandsbrief gezahlt werden. Mittlerweile hat sich dieser Wert – wie beschrieben – auf 1,25 Euro erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 42 Prozent.

Neu auf Platz 1 der Rangliste der Preiserhöhungen ist nun Rumänien mit 179 Prozent. Finnland und Griechenland folgen auf den Positionen 2 und 3 mit Werten über 160 Prozent. Auch in Belgien, Estland und Lettland hat sich der Briefpreis seit 2017 nominal mehr als verdoppelt. In Italien ist der Nominalpreis auf hohem Niveau in den vergangenen fünf Jahren unverändert geblieben. Auch in Kroatien und Zypern hat es seit 2017 keine Preisveränderung gegeben.

Mit einer nominalen Erhöhung um 21 Prozent seit 20117 liegt der Standardpreis der Deutschen Post auch beim Preisanstieg sehr deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. In 22 von 31 betrachteten europäischen Staaten ist der Briefpreis in den letzten fünf Jahren stärker angehoben worden als in Deutschland.



Entwicklung der Nominalpreise 2017 – 2022



3.3 Europabrief



Auch der Versand eines Standardbriefs in ein anderes europäisches Land hat sich seit dem Vorjahr in 15 der untersuchten Länder verteuert. In 13 dieser Staaten wurde gleichzeitig auch das Inlandspost angehoben. In Dänemark und Island wurde nur der Preis für den europäischen Versand erhöht, in Deutschland, Polen und der Slowakei lediglich der für den nationalen Brief. In 16 Staaten ist der Preis für den Europabrief unverändert geblieben.

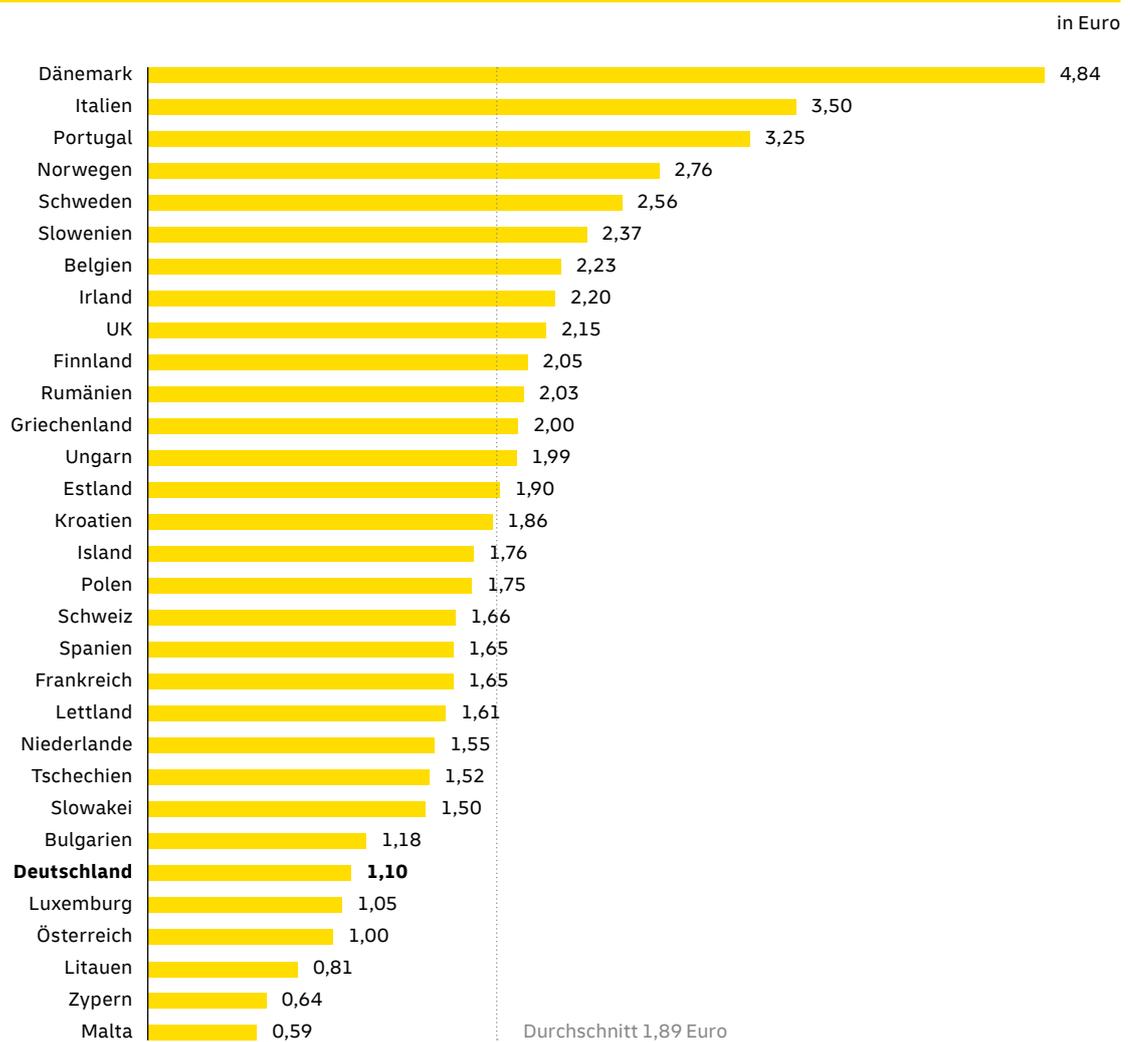
Der Durchschnittspreis für den Briefversand innerhalb Europas beträgt nun 1,89 Euro, 16 Eurocent mehr als im letzten Jahr. Dabei übertrifft in 14 Ländern der Preis für den europaweiten Versand diesen Wert, in 17 liegt er darunter.

Die deutlichste Preissteigerung beim Europabrief ist aus Irland zu vermischen. Hier wurde der Preis von 1,70 auf 2,20 Euro (+29 Prozent) angehoben. Auch die belgische Post hat dieses Produkt signifikant verteuert, von 1,91 auf 2,23 Euro (+27 Prozent). Mäßige Preissteigerungen um circa zehn Prozent haben etwa in Rumänien (von neun auf zehn Lei), Großbritannien (von 1,70 auf 1,85 Pfund) sowie in Spanien und Frankreich (jeweils von 1,50 auf 1,65 Euro) stattgefunden. Schwankungen der Wechselkurse führen auch hier zu Sondereffekten: So ist der Preis für den Europabrief in Ungarn in der Landeswährung Forint unverändert geblieben, umgerechnet in Euro jedoch um fünf Cent gestiegen.

Der Europabrief kostet in fast allen Ländern mehr als der Inlandsbrief. Die einzige Ausnahme ist nach wie vor Finnland. Dort muss für den europaweiten Versand 2,05 Euro, für den nationalen



Nominalpreis Standardbrief Europa



E+1-Brief (mit Zustellnachweis) aber 3,45 Euro entrichtet werden. Durchschnittlich ist für einen Brief in ein anderes europäisches Land das 1,8fache des Preises für einen nationalen Standardbrief zu zahlen. In Deutschland beträgt dieser Faktor bei einem Preis von 1,10 Euro für den Europabrief allerdings nur 1,3.

Der höchste Nominalpreis für den Europabrief ist nach wie vor in Dänemark mit umgerechnet 4,84 Euro zu zahlen. Es folgen Italien mit 3,50 und Portugal mit 3,25 Euro auf den Rängen zwei und drei. Großbritannien findet sich nun auf Platz neun, nach Platz 14 im Jahr zuvor. Der Europabrief der Schweizerischen Post kostet nun 1,80 Franken, 30 Rappen mehr als noch vor einem Jahr. In der Folge klettert die

Schweiz in dieser Übersicht um vier Stellen nach oben, von Position 22 auf 18. Ungarn hingegen fällt in dieser Tabelle von Platz neun auf Rang 13, Estland von elf auf 14. In beiden Staaten ist das Europaporto nominal unverändert geblieben.

Deutschland befindet sich mit dem deutlich unterdurchschnittlichen Preis des Europabriefs der Deutschen Post nach wie vor weit unten in dieser Rangliste, auf Platz 26 – nur in fünf Staaten ist der Preis für den europäischen Briefversand niedriger. Das Schlussstrio mit den nominal niedrigsten Preisen für den Europabrief bilden mit Werten von jeweils unter einem Euro Litauen, Zypern und auf dem letzten Rang Malta mit nur 59 Cent.



4 Bereinigung um die Inflation seit 2012

Für einen aussagekräftigen Vergleich der Briefpreise in den europäischen Ländern ist es unabdingbar, auch die unterschiedliche Geldwertentwicklung mit einzubeziehen. Bleibt z. B. der Briefpreis in einem Land nominal stabil, so verändert er sich jährlich real um die Inflationsrate. Eine um diese Unterschiede bereinigte Darstellung der Entwicklung der Briefpreise für die vergangenen zehn Jahre in den 31 untersuchten Ländern macht somit den Einfluss der unterschiedlichen Teuerungsraten deutlich.

Im Zeitraum zwischen den Jahren 2012 und 2021 betrug die durchschnittliche Inflationsrate in den betrachteten europäischen Ländern 1,46 Prozent. Die Spanne reicht dabei von -0,11 Prozent in der Schweiz und 0,16 Prozent in Griechenland bis hin zu 2,62 Prozent in Ungarn. In Polen betrug die Geldentwertung in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 2,02 Prozent, in Deutschland 1,42 Prozent, in Frankreich 1,16 Prozent und in Bulgarien 0,99 Prozent.

Unter Berücksichtigung der Inflation hat sich im Vergleich zu 2012 der Preis für einen Inlandsbrief in den untersuchten Ländern um 85,21 Prozent erhöht. In 13 Ländern liegt der Wert über diesem Durchschnitt, in 18 darunter.

Finnland und Italien führen diese Rangliste an. In beiden Ländern hat sich der Inlandsbrief unter Berücksichtigung der Inflation um jeweils über 250 Prozent erhöht. Es folgen Dänemark und Griechenland mit Werten über 200 Prozent. In den weiteren Ländern bis Rang zehn – Estland, Slowenien, Tschechien, Belgien, Frankreich und Rumänien – finden sich noch entsprechende Werte über 100 Prozent. Hier haben sich die Briefpreise also inflationsbereinigt mehr als verdoppelt. Auch in Irland und Schweden hat sich der Briefpreis geldwertbereinigt noch nahezu verzweifacht. Nur in Litauen ist er in dieser Berechnung mit 5,0 Prozent Steigerung nahezu stabil geblieben.

Der deutsche Briefpreis ist seit 2012 inflationsbereinigt um 31,4 Prozent gestiegen. Dieser Wert liegt rund 54 Prozent unter dem europäischen Durchschnitt. Deutschland belegt entsprechend mit Rang 23 einen Platz im unteren Drittel dieser Tabelle.

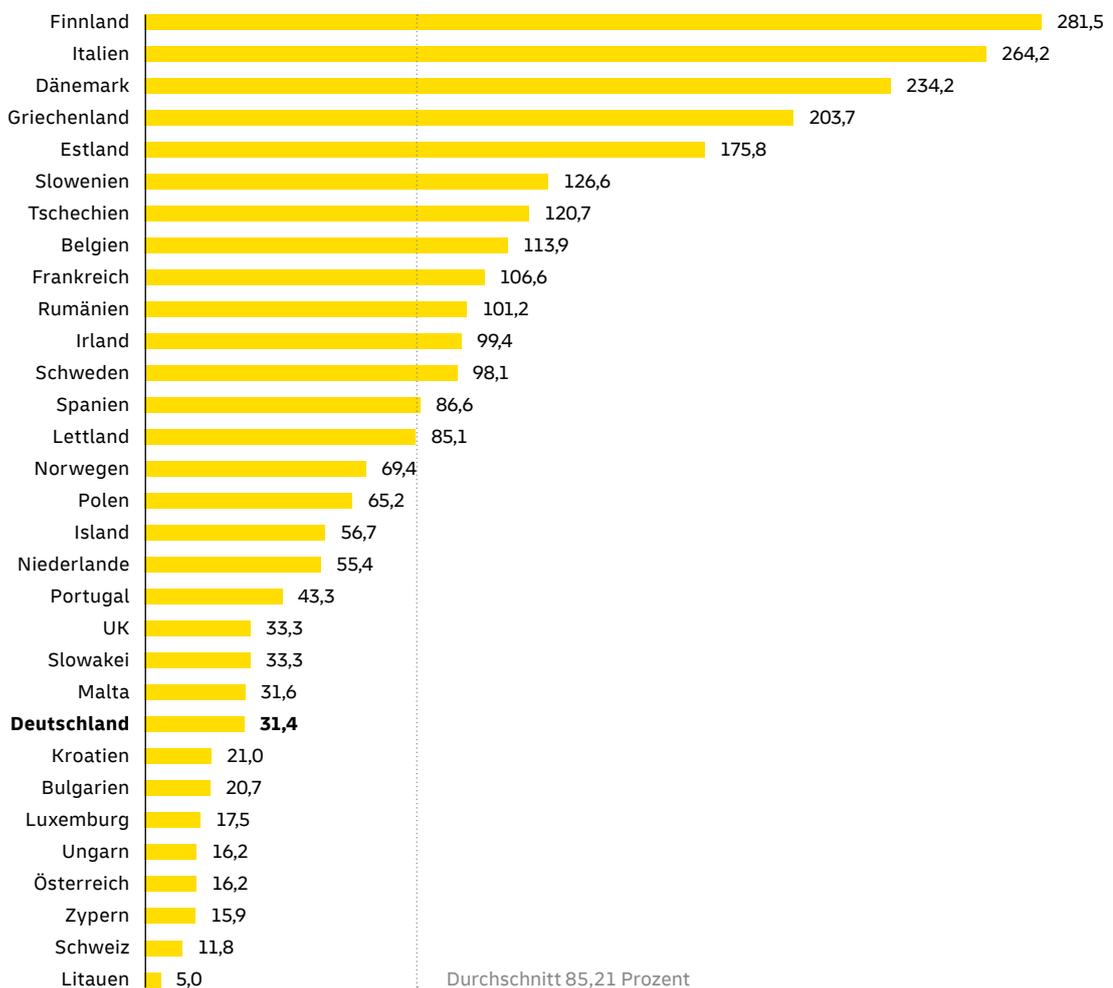


Albert Muñoz
Pl. Sant Jaume, 1
08002 Barcelona
ESPAÑA



Inflationsbereinigte Briefpreisänderung 2012 – 2021

in Prozent





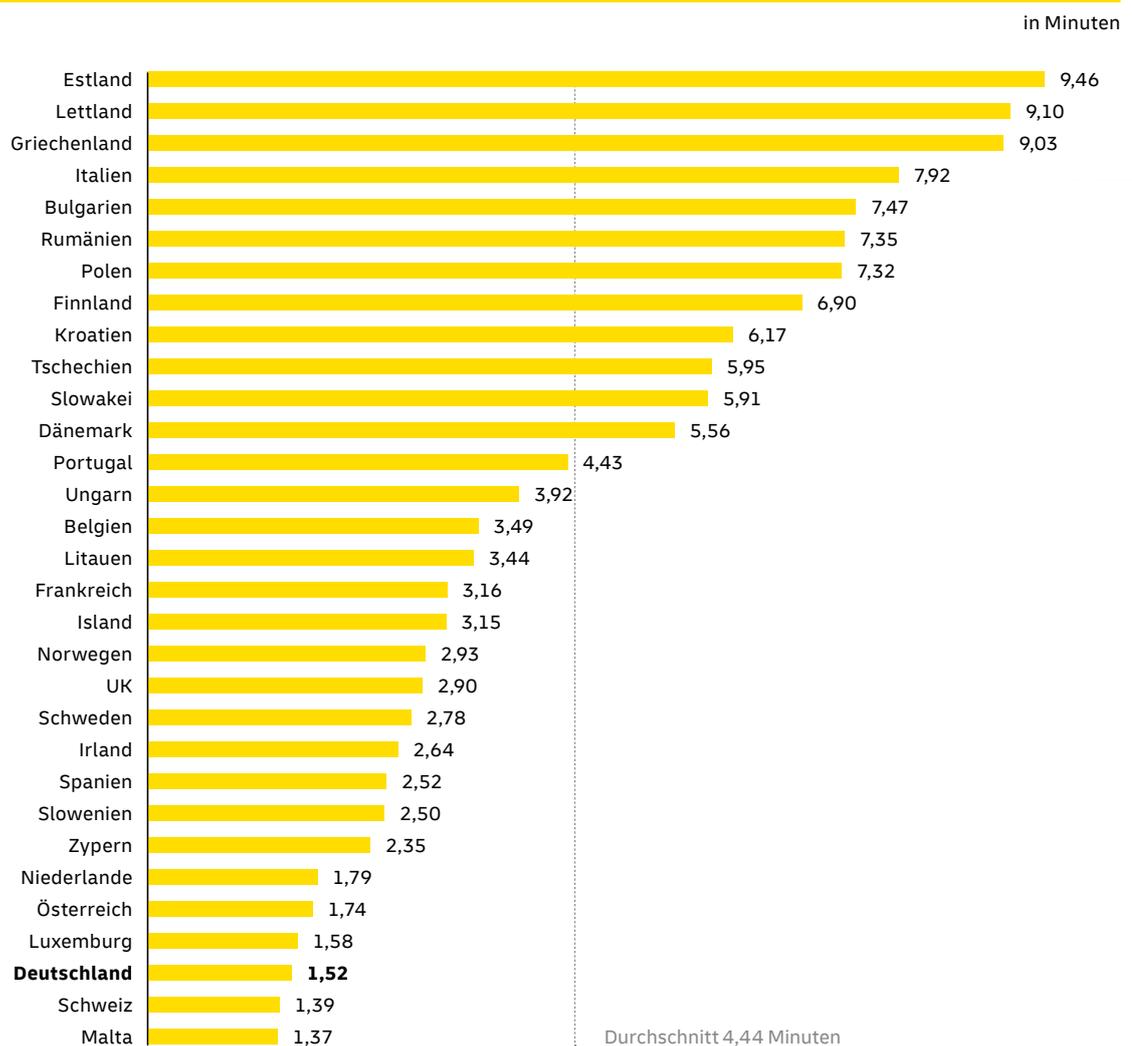
5 Arbeitsminuten pro Briefpreis

Die Dienstleistungen des postalischen Universaldienstes in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sollen gemäß den Vorgaben der EU-Postdiensterrichtlinie für den Konsumenten „erschwinglich“ sein. Bei der Einschätzung der Erschwinglichkeit des nationalen Standardbriefes in den einzelnen europäischen Ländern spielen die unterschiedlichen Niveaus bei den Einkommen also eine wichtige Rolle. Ein guter Indikator ist hierbei die Arbeitszeit, die eingesetzt werden muss, um den jeweiligen Geldbetrag für einen nationalen Standardbrief zu verdienen.

Die vorliegende Berechnung beruht auf dem Stundenlohn eines Arbeiters in der Industrie. Für die Ermittlung der Arbeitsminuten pro Briefpreis wurden erneut die vom Institut der Deutschen Wirtschaft sowie von den Postgesellschaften mitgeteilten Stundenlöhne für Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe als einheitliche und verlässliche Datenbasis zu Grunde gelegt.

Im Durchschnitt muss sich ein Arbeiter in Europa 4,44 Minuten seiner Arbeit widmen, um das Äquivalent eines Briefpreises zu verdienen. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht, um knapp 5 Prozent, gestiegen: 2021 waren noch durchschnittlich 4,24 Minuten Arbeitszeit für das Briefporto erforderlich. Am längsten, rund neuneinhalb Minuten, muss nach wie vor in Estland gearbeitet werden, um den Geldwert eines Inlandsportos zu verdienen. Auch in den Ländern auf Platz zwei und drei, Lettland und Griechenland, ist über neun Minuten Arbeitsinsatz erforderlich, um sich den Standardbriefpreis leisten zu können.

Arbeitsminuten pro Briefpreis



Am wenigsten Arbeitszeit pro Briefpreis ist in Malta erforderlich, nur 1,37 Minuten. Kaum länger, 1,39 Minuten, muss sich ein Schweizer Arbeitnehmer seiner Arbeit widmen, um einen Brief innerhalb der Eidgenossenschaft verschicken zu können. Deutschland belegt mit

einem deutlich unterdurchschnittlichen Wert von 1,52 Minuten Arbeitszeit pro Brief (2021: 1,44 Minuten) nach wie vor den drittletzten Platz dieser Rangliste. Die Deutsche Post bietet somit auch nach diesem Kriterium einen besonders günstigen Briefpreis an.



6 Bereinigung um die Arbeitskosten

Im Vergleich zu anderen Sektoren zeichnet sich die Briefbeförderung durch einen intensiven Personaleinsatz aus.

Daraus folgt, dass sich dies auch in einem hohem Anteil der Personalkosten an den Gesamtkosten widerspiegeln muss. Allerdings sind erhebliche Abweichungen in den Lohnkostenniveaus der betrachteten Länder zu berücksichtigen. Die einzelnen Postunternehmen haben unterschiedlich hohe Kostenbelastungen für ihr Personal zu tragen. Ein Vergleich der Briefpreise innerhalb Europas mit seinen heterogenen Lohn- und Sozialstaatsstrukturen sollte deswegen auch die unterschiedlich hohen Arbeitskosten einkalkulieren.

Dabei gilt es zunächst zu berücksichtigen, dass die Personalkosten nur einen bestimmten Anteil an den Gesamtkosten der Briefbeförderung darstellen. Dementsprechend wird auch nur dieser Anteil zur Bereinigung herangezogen, während der übrige Teil unverändert bleibt.

Für die Bereinigung wird der Quotient aus den Arbeitskosten in Deutschland und den jeweiligen Ländern gebildet und mit dem personalkostenabhängigen Anteil des Briefpreises multipliziert. Dabei kann auf statistische Erhebungen zu den Arbeitskosten des Sektors Post-, Kurier- und Expressdienste in den untersuchten Ländern zurückgegriffen werden.

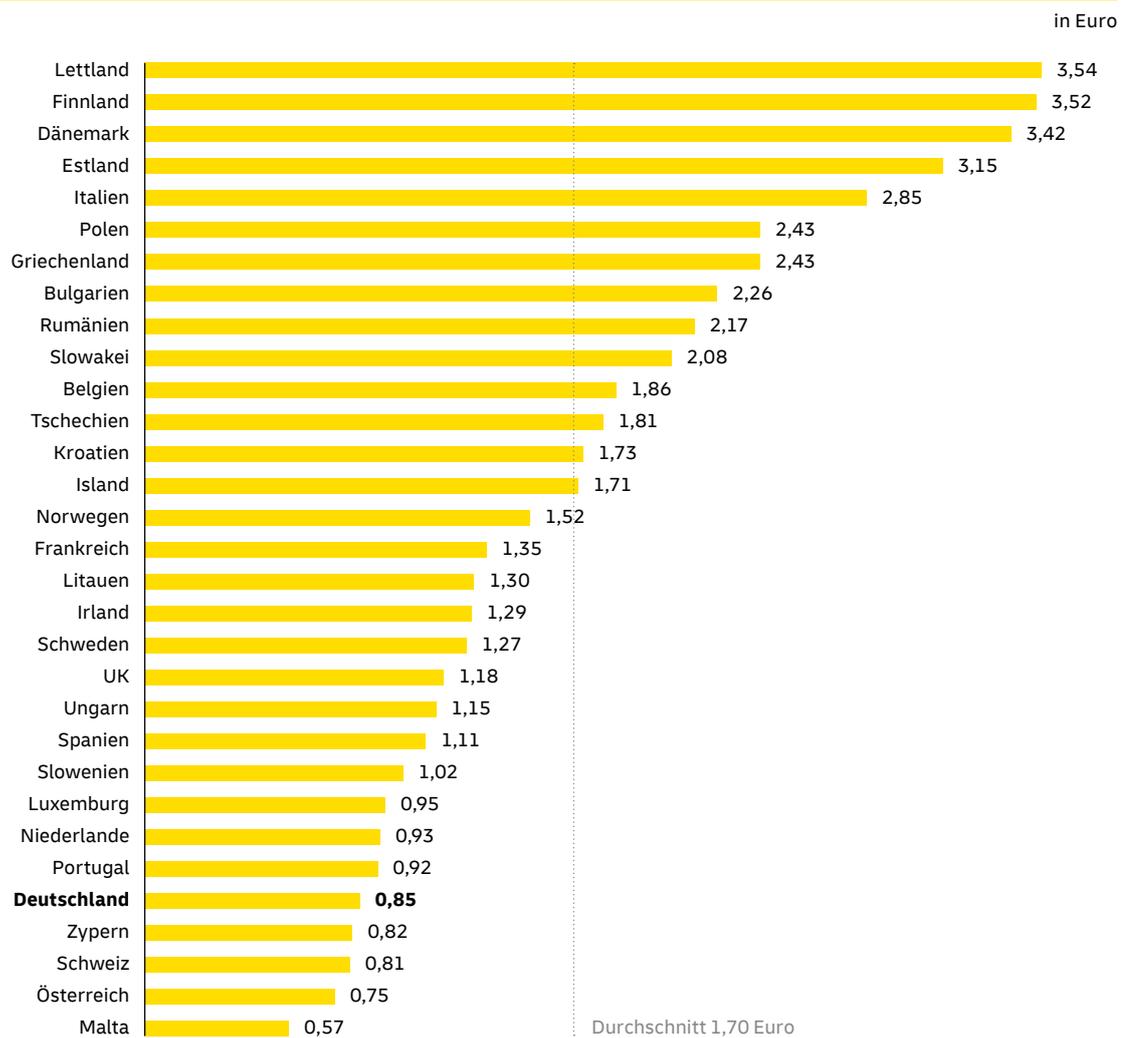


Der nach dieser Methodik ermittelte europäische Durchschnittspreis liegt aktuell bei 1,70 Euro und somit dreizehn Cent höher als im Vorjahr und 85 Cent über dem Standardbriefpreis der Deutschen Post. In 14 Ländern liegt der um die Arbeitskosten bereinigte Briefpreis über diesem Mittelwert, in 17 Staaten hingegen darunter.

Neuer Spitzenreiter in dieser Übersicht ist Lettland mit einem Wert von 3,54 Euro – hier macht sich die dortige Preiserhöhung um 20 Prozent besonders bemerkbar. Finnland, Dänemark und Estland folgen auf den Rängen zwei bis vier mit um die Arbeitskosten bereinigten Briefpreisen von über 3 Euro.



Briefpreis um die Arbeitskosten bereinigt



Nur in wenigen Ländern ist der um die Arbeitskosten bereinigte Briefpreis im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Am deutlichsten findet sich diese Bewegung noch in Litauen. Belegte der Briefpreis von Lietuvos paštas im Vorjahr mit 1,43 Euro noch Platz 15, so ist der nun mit 1,30 Euro auf Platz 17 abgerutscht.

Eine deutlich Steigerung bei diesem Wert findet sich hingegen in Polen auf Platz sechs mit 2,43 Euro nach 2,18 Euro und Platz acht in der letzten Untersuchung. In Rumänien (2,17 Euro), der Slowakei (2,08 Euro) und Belgien

(1,86 Euro) auf den Rängen neun bis elf hat sich der um die Arbeitskosten bereinigte Briefpreis jeweils um mehr als 30 Cent erhöht, ebenso in Irland (1,29 Euro), das nun auf Position 18 liegt.

Deutschland findet sich mit 85 Cent weit hinten auf Rang 27. Nur in Zypern, Österreich, der Schweiz und Malta wird ein unter Berücksichtigung der Arbeitskosten ein noch günstigerer Briefpreis angeboten.



7 Bereinigung um die Kaufkraftunterschiede

In den betrachteten europäischen Staaten sind Wohlstand und Einkommensverhältnisse durchaus unterschiedlich ausgeprägt. Entsprechend sind auch die Kaufkraftverhältnisse differenziert zu betrachten. Die reale Kaufkraft ist aber bei der Beurteilung der Erschwinglichkeit von Gütern und Dienstleistungen ein wesentliches Kriterium; dies gilt natürlich auch für den Briefpreis.

Durch die Berücksichtigung der Kaufkraft wird also den volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den untersuchten Ländern Rechnung getragen. Mit Hilfe der Kaufkraftparität werden zudem Unterschiede im Preisniveau einzelner Länder rechnerisch ausgeglichen, die durch die Umrechnung von Währungen entstehen.

Um die Kaufkraftparität einzuberechnen werden die Briefpreise durch die auf Deutschland bezogene Kaufkraft des jeweiligen Landes geteilt. Dadurch wird der Briefpreis in einem Land mit vergleichsweise hoher Kaufkraft, bezogen auf Deutschland, billiger und umgekehrt. Die Bereinigung basiert auf den Kaufkraftparitäten, die vom Europäischen Statistikamt „Eurostat“ herausgegeben werden. Grundlage sind die „Comparative Price Levels“, die den tatsächlichen Preis für einen einheitlichen Waren- und Dienstleistungskorb in jedem Land in vergleichbarer Währungseinheit widerspiegeln.

Der durchschnittliche um die Kaufkraftunterschiede bereinigte Preis für einen inländischen Standardbrief in den 31 untersuchten europäischen Ländern beträgt nun 1,40 Euro, zehn Cent mehr als vor einem Jahr. In 13 Ländern liegt der Briefpreis darüber, in 18 darunter.

Auch dieses Jahr wird die Rangliste der kaufkraftbereinigten Briefpreise von Dänemark mit einem unveränderten Wert von umgerechnet 3,23 Euro angeführt. Auch in Italien und Finnland beträgt der Briefpreis unter Berücksichtigung der Kaufkraftunterschiede noch über drei Euro. In Griechenland und Estland auf den Rängen vier und fünf ergibt sich noch ein Wert von über zwei Euro. Es folgen auf den Plätzen sechs bis neun vier Staaten, in denen signifikante Steigerungen beim kaufkraftbereinigten Briefpreis festzustellen sind: Belgien mit 1,87 Euro (+0,30 Euro), Polen mit umgerechnet 1,81 Euro (+0,21 Euro), Lettland mit 1,80 Euro (+0,31 Euro) und Rumänien mit umgerechnet 1,66 Euro (+0,33 Euro). Nochmals merklich erhöht hat sich der kaufkraftbereinigte Briefpreis auch in Frankreich: Lag er 2020 noch bei 1,14 Euro und 2021 bei 1,30 Euro, so hat er sich in der aktuellen Studie um 15 Cent auf nun 1,45 Euro gesteigert.

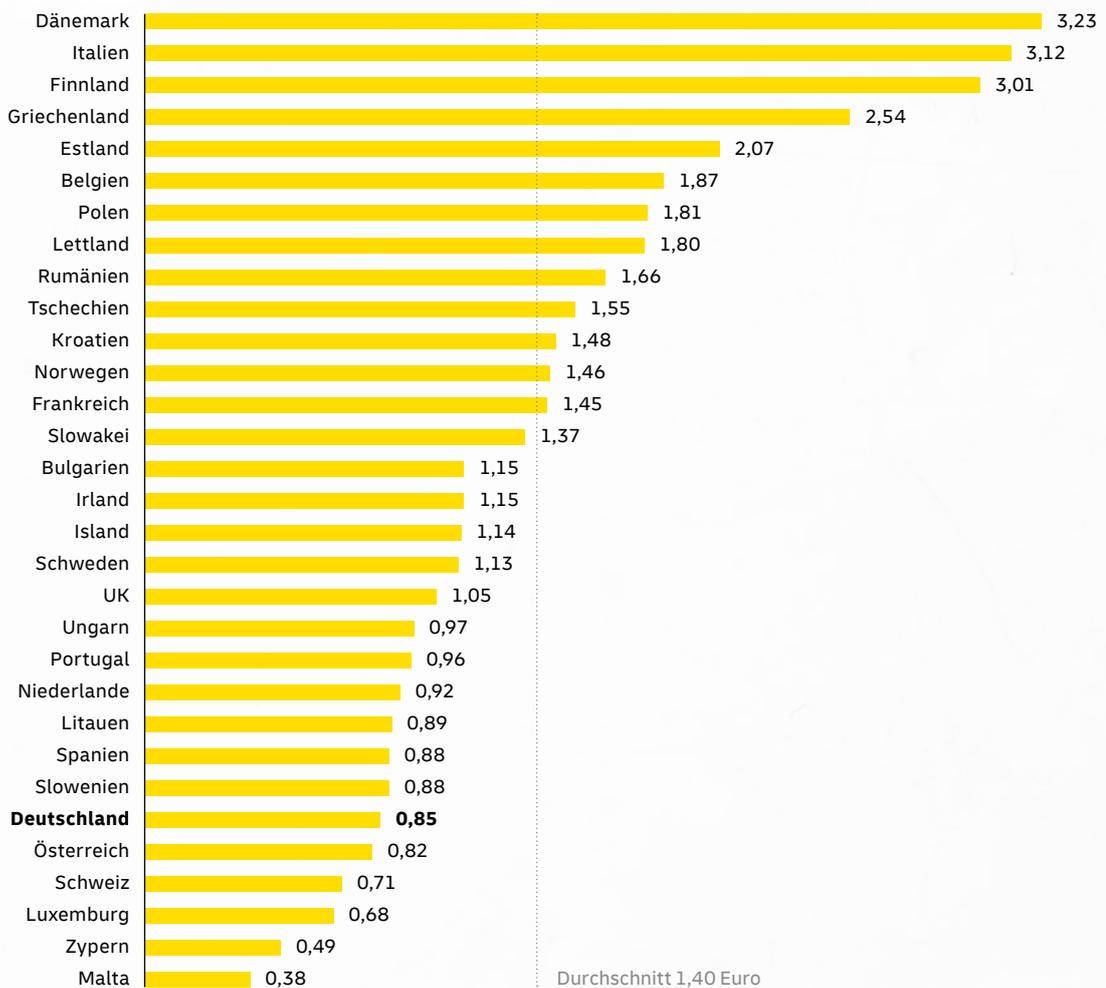
Deutschland liegt mit dem Briefpreis von 85 Cent im hinteren Feld dieser Tabelle, auf Platz 26. Kaufkraftbereinigt befindet sich der Preis für den nationalen Standardbrief der Deutschen Post damit 55 Cent unter dem europäischen Durchschnitt. Weiterhin besonders erschwinglich sind die Briefpreise für die Briefschreiber in den Inselstaaten Zypern und Malta mit Werten von 49 bzw. 38 Cent.





Briefpreis um die Kaufkraftunterschiede bereinigt

in Euro





8 Das konsolidierte Ergebnis

In dieser Übersicht werden die Bereinigungen um die makroökonomischen Faktoren Arbeitskosten und Kaufkraft zu einem besonders aussagekräftigen Gesamtergebnis verdichtet.

Der auf diese Weise berechnete durchschnittliche europäische Briefpreis liegt nun bei 1,55 Euro, zwölf Cent höher als im Vorjahr. Über diesem Mittelwert liegen 13 Länder, 18 darunter.

Unverändert belegen Dänemark und Finnland die ersten beiden Plätze mit Werten über drei Euro; Italien liegt mit 2,98 Euro nach wie vor ganz knapp unter dieser Schwelle. Es folgen Lettland, Estland, Griechenland und Polen mit Werten von mehr als zwei Euro. Nur noch in neun Ländern beträgt der konsolidierte Briefpreis weniger als einen Euro.

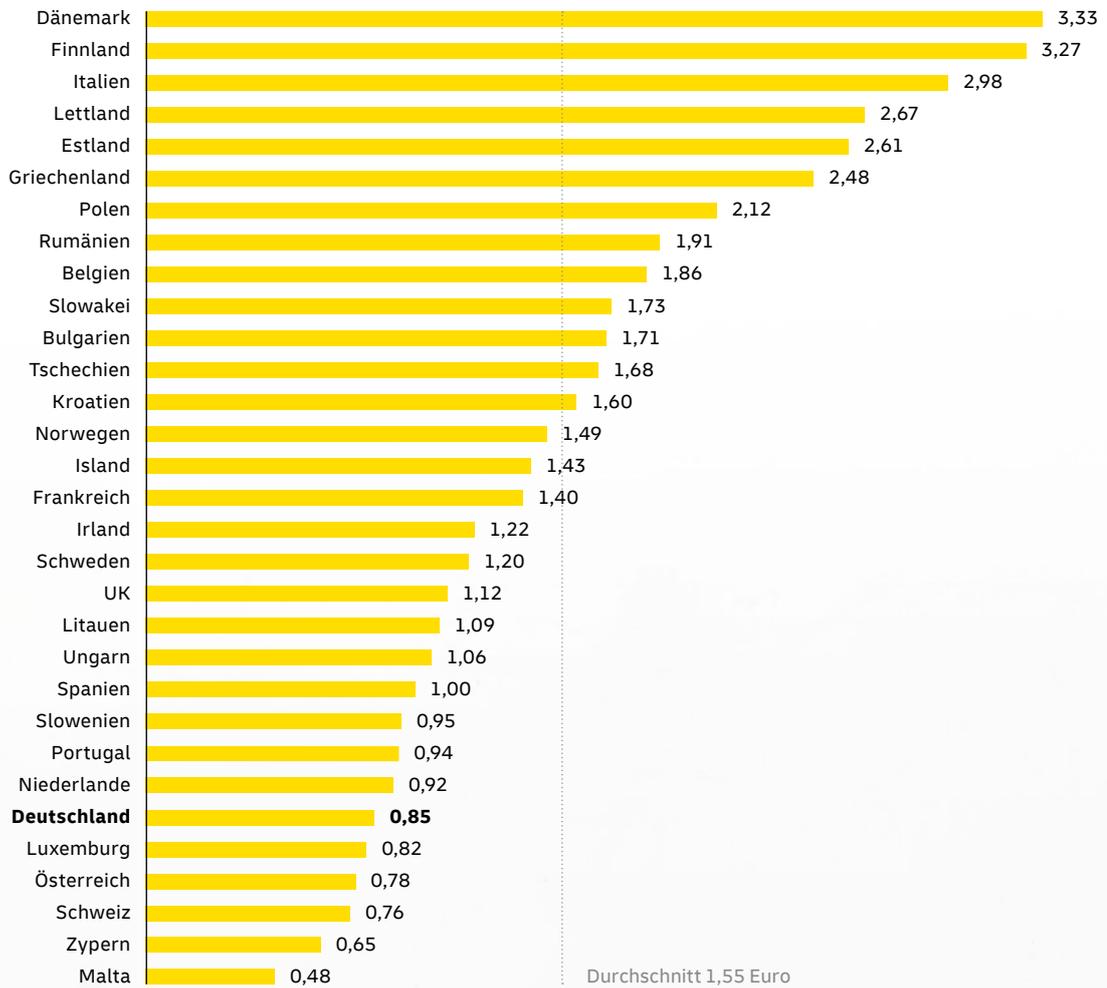
Deutschland rangiert in dieser Übersicht auf Platz 26 und befindet sich damit in der Schlussgruppe dieser Tabelle. Günstigere konsolidierte Briefpreise finden sich nur in fünf, deutlich kleineren Staaten: Luxemburg, Österreich, der Schweiz, Zypern und Malta. In 25 europäischen Ländern ist das Porto hingegen weniger erschwinglich als in Deutschland.

Der Vergleich der konsolidierten Briefpreise in Europa unterstreicht noch einmal deutlich, dass die Deutsche Post mit ihrem nationalen Standardbrief seit vielen Jahren eine erstklassige Dienstleistung zu einem sehr günstigen Preis anbietet.



Konsolidiertes Gesamtergebnis

in Euro



ive Tomte
Hördal

BRATISLAVA
31.5.2013
Plova
Batak



Deutsche Post AG
Zentrale
Corporate Public Affairs
53250 Bonn

www.dpdhl.de

Stand: Juni 2022